



## III.

## Altbadischer Besitz

## in der Mortenau.

## 1. Stollhofen, Säckingen und Hügelsheim.

Was die Markgrafen von Baden zuerst an der Grenze des Oberrheingaus und der Mortenau, sei es durch kalwische oder ebersteinsche Heirat oder auf andere Weise erwarben, waren die Schlösser Altbaden und Zburg, und was sie bis zum Jahre 1250 hier besaßen, war das zu beiden gehörige Territorium. Auf der größeren der beiden Besten hielten sie Hof und von ihr gaben sie sich den Namen, auf der kleineren wohnten die Burgmänner, ab und zu wohl auch die Herren; zu der ersteren gehörte das Gebiet der Stadt Baden, das Beurerthal, gehörten Scheuern, Dos und Winden, zu der letzteren das Neuweirerthal mit Steinbach und Sinsheim. Durch den Erwerb der Beste Altheberstein und jener Güter, die Graf Simon von Zweibrücken-Eberstein besessen hatte, gelangten die Markgrafen zu dem vorderen Murgthal, zu Kuppenheim und Rastatt und machten sich zu Herren der ganzen Nordgrenze der Mortenau.

Die erste Gelegenheit, diese Grenze zu überschreiten und sich in der Mortenau selbst festzusetzen, boten die Edeln von Windeck und ihr Verhältnis zu dem Kloster Schwarzach. Dieses Geschlecht, obgleich dem niedern Adel angehörig, nahm doch im Vergleich zu den Standesgenossen in der Mortenau durch seinen Besitz an Eigen- und Lehngut eine hervorragende, dem höhern Adel sich nähernde Stellung ein. Wie dasselbe zu der Vogtei von Schwarzach gelangte, darüber mangeln uns die nähern Quellen.

Das Kloster, eines der ältesten und reichsten unsers Landes, war im Anfang des VIII. Jahrhunderts auf einer Rheininsel gegründet, durch den hl. Pirmin reformiert und 749 durch den Grafen Ruthard aufs neue dotiert worden. Im Anfang des IX. Jahrhunderts brannte das Klostergebäude ab. Dieser Unfall, sowie die vielen